

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **163 (1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Sager

Leben im zwanzigsten Jahrhundert – 2

354 Seiten Text mit einem umfangreichen Anhang, einem Veröffentlichungs- und Namensverzeichnis. Verlag Paul Haupt Bern, Stuttgart, Wien, 1996

Der angekündigte 2. Band über Peter Sagers «Tatsachen und Meinungen» umfasst die Zeit von 1968 bis in unsere Tage, zumindest was die Thematik angeht, wenn im letzten Kapitel von «Krise der Welt, Identitätskrise der Schweiz» die Rede ist. Vorübergehende Kapitel befassen sich gründlich, nicht immer konform mit anderen Meinungen – eben in der Art des Peter Sager – mit dem Schicksalsjahr 1968 und den Folgen. Vietnam und Chile, Afghanistan und Gorbatschow tauchen in den Kapitelüberschriften auf. Da ist aber auch der Europarat, für Sager eine ideale Plattform bei allen Unvollkommenheiten und natürlich seine Aktionen als Parlamentarier in der Zeit von 1983–1991. Seine Meinung über den Verzicht auf das KKW Kaiseraugst oder sein Brief an die ehemaligen Korpskommandanten Senn, Zumstein, Lüthy und Häsler im Zusammenhang mit der PUK 2 – das mag auch heute noch zu faszinieren, wie dem Buch denn auch zu attestieren ist, dass es die Vergangenheit reflektiert, um die Zukunft zu gestalten. Hans Jörg Huber

Charles Ott

Der Schweizer Verteidigungsattaché

188. Neujahrsblatt der *Feuerwerker-Gesellschaft* auf das Jahr 1997 Zürich: Beer, 1996

Am *Bärzelstag* wird jeweils vormittags die Zürcher Altstadt von einer zahlreichen, traditionsbewussten und wissbegierigen Menge belebt, welche den verschiedenen an diesem Tage erscheinenden Neujahrsblättern einen guten Absatz verschafft. Wer sich am 2. Januar auf den Zunfthäusern und Bibliotheken einstellt, sieht wohl ebensoviel vom gesellschaftlichen Zürich wie am ungleich berühmteren Sechseläuten. Eine der vielen Serien, eine, deren Anfänge noch weiter zurückreichen als selbst jene der «ASMZ», ist die des *Artillerie-Kollegiums in Zürich* oder eben der *Feuer-*

werker. Charles Ott erzählt im 188. Neujahrsblatt Wissenswertes über die Arbeit des Verteidigungsattachés. Einem informativen Überblick (interessant, was zu lesen, interessant auch, was nicht zu lesen ist) folgen drei Seiten spannende Reminiscenzen, von denen der Rezensent gerne noch mehr gehabt hätte. Doch seien wir nicht undankbar: *Der Schweizer Verteidigungsattaché* gewährt ebenso sachliche wie faszinierende Einblicke in eine noch immer geheimnisumwitterte Welt.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Michael Schleicher und Thomas Straubhaar (Herausgeber)

Wehrpflicht oder Berufsarmee?

104 Seiten mit Kurzbiographien der Herausgeber 5 einzelne Beiträge mit Literaturverzeichnissen (70 d und e Werke) 12 Abbildungen und 12 Tabellen, Register Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 1996, Fr. 29.–

In der Bundesrepublik Deutschland sind heute nur noch 40% eines Geburtsjahrganges willens und fähig, der Wehrpflicht nachzukommen. 1995 zählte man dort 160000 Dienstverweigerer. Der Bedarf der Bundeswehr kann nicht mehr gedeckt werden (S.7). Die Frage «Wehrpflicht oder Berufsarmee?» ist auch in Frankreich und Österreich aktuell. Grossbritannien, Irland, Belgien und die Niederlande haben schon heute Berufsarmeen.

Einem gut ausgebildeten Berufsheer wäre ja die Miliz sowie so nicht gewachsen, wird argumentiert. Auch sei die Wehrpflicht eigentlich nichts anderes als eine Subvention der Allgemeinheit zu Lasten der Dienstpflichtigen. Idealismus, Vaterlandsliebe: sinnentleerte Wörter. Auch ökonomisch wäre eine Armee von Freiwilligen vorteilhafter.

Ist aber eine Freiwilligenarmee wirklich eine Alternative zur Wehrpflichtarmee? – Von dreien der fünf Autoren wird die Frage verneint, und dies nach eingehender Untersuchung und Beweisführung. Wehrpflicht sei «schmerzhaft» für den einzelnen. «Aber noch schmerzhafter» wäre es, «wenn wir sie nicht» hätten (Seite 58). Denn «bei freier Wahl hätte die Bundesrepublik eine Bundeswehr aus den Allerschwächsten der

Gesellschaft», nämlich «Soldaten, die nicht wissen, was sie tun, oder die sonst keine beruflichen Alternativen haben» (Seite 54). Tatsächlich sei der Mangel an Bildung bei Berufsarmeen eine bewiesene Sache. Diesem klaren Fazit hätten sich die Verantwortlichen zu stellen. Und überhaupt: Soll jeder tun und lassen, was er will? Heinrich Amstutz

Hans-Joachim Giessmann

Sicherheitspolitik in Ostmitteleuropa

Probleme, Konzepte, Perspektiven. Reihe Demokratie, Sicherheit, Frieden, Band 98. 295 Seiten mit Anhängen. Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden 1995.

Die Völker Europas leben noch nicht im Frieden miteinander. Polen, die slowakische und die tschechische Republik sowie Ungarn stehen dabei in einem besonderen Spannungsfeld. Einerseits ist dank ihrer Nachbarschaft zu Westeuropa der Reformprozess relativ günstig fortgeschritten, andererseits gehörten sie vorher einem Blocksystem an, das es nun nicht mehr gibt. Wie kann und soll hier Frieden geschaffen werden, wenn ein Krieg aus einer ökonomischen oder sozialen Krise entsteht? Bausteine europäischer Sicherheit sind die internationalen Organisationen. Ob diese allerdings Bestand haben, wenn ihre Grundlagen ausgehöhlt werden (Stichwort: Russland im Europarat), ist eine Frage, die das Buch nicht beantwortet.

Ernst Kistler

Brigitte Bailer-Galanda;

Wolfgang Benz;

Wolfgang Neugebauer, Hrsg.

Wahrheit und «Auschwitzlüge» Zur Bekämpfung «revisionistischer» Propaganda (Im Auftrag des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes). Wien, Wiener Verlag Deutice, 1995, 304 S.

Es gibt Dummheiten und Wahnvorstellungen, die man auf rationalem Wege nicht überwinden kann. Adolf Hitler ist seit mehr als 50 Jahren tot, und auch seine Partei, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, besteht seit einem halben Jahrhundert nicht mehr. Hitler und seine Paladine hatten Europa innerhalb von sechs Jahren Krieg in ein Ruinenfeld verwandelt: Die braune Pest brachte Tod, Armut

und Elend. Hitler verkündete offen die physische Ausrottung der Juden, ungeachtet ihres Alters und Geschlechts. Innerhalb von wenigen Jahren wurden im Osten Europas etwa sechs Millionen Zivilisten vergast, erschossen und erschlagen. Nach dem Sieg der Alliierten wurde mit dem Nazi-Spuk hart, aber gerecht abgerechnet.

Trotzdem existieren noch heute weltweit politische Wirrköpfe, gefährliche kriminelle Grüppchen, gut organisierte Nutzniesser der Schwächen der demokratischen Ordnung, die glauben, sie könnten die Ideologie der Nazis wieder lebendig machen. Dem entsprechend verbreiten sie eine Propaganda, in der alles als «Lüge» und «Verleumdung» bezeichnet wird, was Hitler mit den Juden gemacht hat.

Es gibt seit einiger Zeit auch eine «revisionistische Geschichtsschreibung», die versucht, die systematischen Judenmorde unter Hitler zu leugnen. Das vorliegende Buch setzt sich mit diesem pseudowissenschaftlichen Phänomen auseinander: Namhafte Autoren nehmen in Form knapper Studien mit der Feder den Kampf gegen die Dummheit und das Verbrechen auf. Ihre Argumente «sitzen» und ihre Untersuchungen zerzetzen die lügnerischen Behauptungen ihrer Gegner. Das vorliegende Buch ist ein Standardwerk zum Thema.

Peter Gosztony

Arnold Keller

Militärgeographie des Berner Oberlandes von 1910

Herausgabe von J. Stüssi-Lauterburg und Alfred Greminger. 100 Seiten, Karten und Literaturverzeichnis. Verlag Effingerhof AG, Brugg, 1996, Fr. 49.–

Arnold Keller zeigt sich erneut (nach der Publikation der «Militärgeographie des Kantons Aargau von 1913») als minutiöser Schilderer sämtlicher Kommunikationen – Strassen, Bahnen, Schiffe. Die gültigen Aussagen über Gebirgsformationen und Übergänge jeder Art sind nicht bloss Aufzählungen, sie beschenken den Berggänger höherer Lagen wie den Wanderer im Voralpengebiet mit reichstem Wissen – als Ergebnis der Begehung vor Ort und dem feinen Gschpür für die Möglichkeiten des Geländes.

Ernst Birri ■